Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 280. 279 — Dienstag, 28. November — 1871.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 25. November.

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister Delbrück, v. Lutz, v. Pfretzschner.

Vice-Präsident Fürst Hohenlohe eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen:

Präsident Dr. Simson hat die auf ihn gefallene Wahl dankend angenommen und wird, sobald sein Gesundheitszustand es erlaubt, im Hause erscheinen. (Beifall). Ferner werden dem Hause die Akten über die Untersuchungen, betreffend die Wahl des Grafen Schulenburg-Beetzendorff übermittelt; die Wahlfälschungen sind konstatirt, mehrere Strafurtheile gefallt. Die hierauf bezügliche Interpellation wird in Folge dessen vom Interpellanten, Abgeordneten Richter, zurückgezogen, indem er die Hoffnung ausspricht, daß das Haus bald über die Wahl selbst entscheiden möge.

Hierauf geht das Haus zur zweiten Berathung des Zusatzes zum Strafg setzbuch über.

Abg. v. Maltzahn wird, obwohl er anerkennt, daß die Ultramontanen sich häufig Uebergriffe erlauben auf Dinge, die sie nichts angehen, dennoch gegen das Gesetz stimmen, weil man nicht eines vorübergehenden politischen Bedürfnisses wegen organische Gesetze verändern dürfe. Es sei richtig, daß der Geistliche eine Ausnahmestellung einnehme, in Folge deren er gewisse Aeußerungen machen kann, die ein größeres Gewicht, größeren Einfluß ausüben, als die anderer Leute; aber eine gleich eximirte Sellung nimmt die Presse, nehmen die Lehrer, die Professoren, Offiziere ein. (Widerspruch.) Die Wirkung des Entwurfs würde eine ganz andere sein, als man erwartet. Der niedere Klerus wird nicht gegen den höheren bei ungerechten Forderungen sich erheben, dazu ist die Organisation zu straff; im Gegentheil wird die Beeinflussung durch den Beichtstuhl um sich greifen. Für den Kampf, der heute zwischen Staat und Kirche entbrennt, ist das vorgeschlagene Mittel zu klein.

Abg. Richter: Meine Freunde und ich können aus praktischen Gründen diesem Gesetze nicht zustimmen. Sie schlagen nicht die ultramontane Partei, sondern Sie kitzeln sie. (Heiterkeit.) Solche Gewaltmittel, um eine Partei niederzuhalten, ähneln der preußischen Preßordonnanz; es sind dieselben Ausdrücke, die einst Herr von Manteuffel in Preußen anwendete, um seine reaktionären Maßregeln durchzusetzen.

Abg. v. Schaus (Hof): Nach einem Blicke auf das Jahr 1870 für die deutschen Stämme stellt Redner als erste civilisatorische Aufgabe die Klarlegung der Stellung vom Staat zum römischen Einfluß hin. Die Vorlage sei ein erster wichtiger Schritt zur Lösung dieser Frage. Neben dem „Volksboten" existire noch das „Bairische Vaterland", gegen welches der Bote zahm ist. Darum handle es sich nicht, was die Herren hier im Reichstage sagen, wo sie bescheiden auftreten, sondern darum, wie sie sprechen, wo sie in der Fülle ihrer Macht sprechen. Hier werde geleugnet, dort das Geleugnete anerkannt. Das „Barische Vaterland" ist ein Blatt, das allgemeine Mißbilligung erregt, aber vom Papste gesegnet worden ist. Und dies Blatt habe das Möglichste geleistet in Befeindung des deutschen Reiches. Andere Blätter predigen Revolution gegen das Vaterland ohne Rückhalt, und da müsse man zugestehen, daß eine Gefahr zu beseitigen sei. Eine noch viel größere Gefahr aber sei die Staatsgefährlichkeit, die darin liegt, daß die Gesetzgebung von der Kanzel herab in den Staub gezogen wird. Darin sei es in Baiern weit gekommen; mögen die Dinge im Norden nie so weit gedeihen! Habe doch ein katholischer Geistlicher sich erlaubt, zu sagen, der König von Preußen habe den König von Baiern schon so weit beraubt, daß Letzterem nichts mehr bleibt, als die Bierkrüge zu aichen! Und in demselben Ton, den die Blätter anschlagen, sprächen sich die Bischöfe aus. Der deutsche Reichstag müsse erklären, daß für solche Tendenzen kein Platz im Reiche sei, daß man mindestens die Kanzel von ihnen frei halten müsse.

Abg. Windthorst (Meppen): Gegenüber der letzten und Anderer Reden konstatire ich, daß wir den entbrannten Streit nicht begonnen haben, keinen Anlaß gegeben haben zu solchen Brandreden, wie man sie hier gehalten hat. Das Centrum wird sich nur vertheidigen. Eine Frage so ernster Natur hätte mit Ernst erwogen werden sollen, statt dessen ist die Vorlage plötzlich an uns gebracht worden. Eine solche Eile hat gewiß manche deutsche Regierung gehindert, ihre Bevollmächtigten zu instruiren. Mit solcher Ueberstürzung macht man Gesetze, die so weit um sich greifen. Die Befürwortung des Gesetzes war nicht die Sprache eines Ministers, sondern die einer Partei, die da ruft: ich will Feuer haben, um den Brand zu löschen. (Rufe: Wasser!) Nein: Feuer! Brennt es in Baiern, dann lösche man doch dort, und lasse uns in Ruhe! Man konnte ja die Materie in Baiern ordnen, sich dort ein Gesetz machen. Es ist doch traurig, daß der stolze bairische Löwe vor selbst gemalten Gespenstern sich fürchtet und unter die Fittige des deutschen Aares flüchtet. Das betrübt mich; es macht einen schmerzlichen Eindruck, wenn man ob dieses Brandes die ganze deutsche Feuerwehr in Bewegung setzen will.

Abg. v. Kardorff: Es handelt sich nicht, wie Windthorst meinte, um eine bairische, sondern um eine allgemeine deutsche Sache. Das beweisen drei Erscheinungen. Zuerst die neue Dogmenentwickelung in der römischen Kirche. Diese ist von der ganzen evangelischen Welt mit Schmerz und Trauer begrüßt worden, weil sie den Riß zwischen beiden Konfessionen aufs Tiefste erweitert hat; ebenso aber auch von einem großen Theil der katholischen Welt. Die zweite Erscheinung ist das Anschwellen der von Jesuiten geleiteten geistlichen Congregationen in Deutschland, die wie die Statistik zeigt, in den letzten Jahren in einem kaum glaublichen Maße in Deutschland sich vermehrt haben. Die dritte Erscheinung ist die Bildung der Centrumsfraktion in Preußen. — Der Abgeordnete v. Ketteler hat auf England hingewiesen. Hat er denn vergessen, daß England seine Freiheit nur erworben hat durch jahrhundertlange Niederhaltung und Knechtung der römischen Kirche? Ich selbst bin weit entfernt, eine solche zu wünschen. Aber der Antrag ist eine Nothwendigkeit für Deutschland geworden; Sie selber (zum Centrum) haben ihn dazu gemacht. (Beifall.)

Abg. Meyer (Thorn) hebt gleichfalls die politische Bedeutung des Gesetzes hervor.

Abg. Graf Kleist beklagt zwar die Form des Gesetzes als im hohen Grade mißfällig, weil es in der That den unleugbaren Charakter eines Ausnahmegesetzes an sich trägt, hält aber das Gesetz bei der gegenwärtigen politischen Lage als eine nothwendige Maßregel zur Abhülfe von offenbar liegenden Schäden und wird deshalb für die Regierungsvorlage stimmen.

Baierischer Bundesbevollmächtigter v. Lutz: Daß ich auf den Ton der Späße und Persönlichkeiten nicht eingehen will, wie er gegen mich angeschlagen ist, werden Sie begreiflich finden. (Zustimmung.) Man hat den Nachweis meiner Behauptungen vermißt über das Streben der römischen Kirche nach Oberherrlichkeit im Staate; ich will daher einige Nachträge zu meinen früheren Ausführungen geben. Ich kann Ihnen als Beläge für meine Behauptungen eine Fülle von Stimmen aus derjenigen Literatur, die die Kirche als Autorität anerkennt, sowie eine Fülle offizieller, neuer kirchlicher Aktenstücke anführen. Meine Herren, wo immer die Kirche die Macht dazu hatte, hat sie nach der Macht im Staate gestrebt bis in die neueste Zeit. Lesen Sie nur die neuen mit den südamerikanischen Staaten abgeschlossenen Konkordate. Der Abg. Reichensperger sagt mit Entrüstung: Gottesgebot geht vor Menschengebot, das ist ein Gotteswort und wer das nicht annehmen wolle, sei kein Christ, sei ein Heide (Sehr wahr! im Centrum). Nun, meine Herren, der Ton dieser Erwiderung ist uns hinreichend bekannt, den hören wir zu Hause recht oft (Heiterkeit); es ist mitunter nichts anderes, als eine Denunziation an die ungläubigen Massen. (Sehr richtig! links.) Habe ich denn aber gesagt, daß der Satz unwahr und unbegründet sei? Ich habe nur gesagt, daß er gemißbraucht werde, um das System durchzuführen, für welches dieser Satz, wie ich glaube, nicht gegeben ist. Ich will Ihnen einen ferneren neuen Beleg in Gestalt eines amtlichen Erlasses von der Kanzel mittheilen. Ich glaube nicht unbescheiden zu sein, wenn ich annehme, daß die Interpellation in der baierischen Kammer und meine Antwort darauf bis zu Ihrer Kenntniß gedrungen ist. Die Regierung hatte diese Antwort in einer Anzahl von Exemplaren im Lande verbreiten lassen. Daraufhin wurde von dem Stadtpfarrer in einem kleinen Orte (Name unverständlich) öffentlich von der Kanzel folgende Warnung verlesen: Es ist dem Stadtpfarramte zur Kenntniß gekommen, daß am hiesigen Orte an gewisse Personen Druckschriften vertheilt werden, welche mit Unrichtigkeiten gegen die Päpste und Bischöfe und insbesondere gegen das heilige Konzil angefüllt sind. Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß Niemand ohne Gefahr für das Heil der Seele diese Schrift lesen oder verbreiten darf, und daß, wer sie dennoch liest oder verbreitet, in die schwere Kirchenstrafe der Exkommunikation verfällt. (Hört!) In Bezug auf die Verbindung des Klerus mit den Massen trage ich noch Folgendes nach, was einer Unterredung entstammt, nicht aus einer privaten, — sonst hätte ich für alle Zeit darüber geschwiegen — sondern aus einer ganz offiziellen. Zeuge ist der Bischof von Passau. Vor zwei Jahren kam ich in meiner Eigenschaft als Justizminister auf einer Reise zur Inspektion von Bauten nach Passau und machte dem Bischof, den ich bis dahin persönlich nicht kannte, einen Höflichkeitsbesuch, wie er bei uns üblich ist, wenn ein Minister in eine Stadt kommt, die ein Bischofssitz. Der Herr Bischof, der damals etwas anderer Stimmung war als jetzt, hielt mir sofort einen eingehenden politischen Vortrag, und setzte mir auseinander: „Die Kirche strebe, man möge machen, was man wolle, nach der Herrschaft im Staate; sie habe das bis jetzt mit allen Staatsformen probirt und ihren Zweck nicht erreicht; mit dem Absolutismus sei in jetziger Zeit kaum mehr etwas anzufangen; der Konstitutionalismus habe sich auch nicht als entsprechendes Mittel für die Begründung der Herrschaft der Kirche erwiesen; die Kirche strebe nun nach anderen Mitteln, sie werde sich demnächst mit der Demokratie und den Massen verbinden, um ihre Zwecke zu erreichen." Und als ich ein etwas ungläubiges Gesicht machte, bemerkte der Bischof: „Nehmen Sie die Sache ja nicht leicht! Es verhält sich wirklich so." (Unruhe im Centrum.) Warum sollte ich nicht glauben, was in solchen Beziehungen ein Bischof sagt? Es ist von Freiheit gesprochen, der Staat soll andere Meinungen vertragen. Diese Freiheit den Geistlichen zu nehmen, ist uns niemals eingefallen; wir sind darauf vorbereitet, daß trotz dieses Gesetzes Geistliche Volksversammlungen abhalten und politische Reden vortragen. Die Frage endlich, ob die baierische Regierung befugt war, für sich selbst eine solche Bestimmung mit Gesetzeskraft auszurüsten, ist reiflich erwogen worden, im Bundesrath war aber so gut wie einstimmig die Ansicht, daß es den Einzelstaaten nicht mehr zustehe, solche Bestimmungen zu erlassen. (Beifall.)

Die Debatte wird mit einer Reihe persönlicher Bemerkungen geschlossen, die meist durch Windthorst hervorgerufen sind.

Bei der Abstimmung werden die Abänderungen des Abg. Windthorst abgelehnt mit Ausnahme der einen, welche die Fassung verlangt „in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande einer Verkündigung oder Erörterung macht"; damit fällt die erste Aenderung Kastner's weg; dagegen wird die zweite Aenderung desselben (oder Festungshaft) angenommen und der so amendirte § 130a des Strafgesetzbuches in namentlicher Abstimmung, bei der große Differenzen in allen Fraktionen mit Ausnahme des Centrums zu Tage treten, mit 179 gegen 108 Stimmen angenommen.

Schluß 5 Uhr. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr (Militäretat, Besoldungen, Rayongesetz).

Deutschland.

** **Berlin**, 26. November. Der Kaiser wird morgen Mittag 1 Uhr im weißen Saale den Landtag des Königreiches in Person eröffnen und sich sodann am 30. November früh über Lehrte und Celle nach der Göhrde begeben; dort ist für den 1. Dezember Jagd angesetzt und die Rückkehr nach Berlin auf den 2. über Lüneburg und Lauenburg bestimmt worden. Heute nimmt der Kaiser, sowie auch der heute früh von Wiesbaden zurückgekehrte Kronprinz an dem feierlichen Gottesdienste des Todtenfestes in der Garnisonkirche Theil. Die Kaiserin wird morgen in Kassel, dann für einige Tage in Wiesbaden und zum 2. Dezember, die Kronprinzessin mit Kindern in etwa 14 Tagen in Berlin zurückerwartet. — Dem Bundesrathe ist seitens des Reichskanzlers eine Vorlage zugegangen, durch welche die Einführung des Abschnitt VII der Reichsverfassung, Eisenbahnwesen betreffend, in Elsaß-Lothringen zur Einführung gelangen soll; die bezüglichen Motive sind der Vorlage beigeschlossen. — Das Münzgesetz soll nunmehr ohne Aufschub publizirt werden; auch sind alle Vorbereitungen, wenigstens in der diesseitigen Königlichen Münze, getroffen worden, um dasselbe sofort zur Ausführung gelangen und in Bälde eine genügende Anzahl von Goldmünzen in Umlauf setzen zu lassen. — Der Regierungs-Vice-Präsident von Manderode in Münster ist gestorben; es sind demnach augenblicklich mehrere höhere Verwaltungsstellen zu besetzen, nämlich das Oberpräsidium zu Kassel und die Stellungen des Regierungs- oder Regierungs-Vice-Präsidenten zu Oppeln, Düsseldorf, Trier und Münster. — Die Präsentation des Professors Ubbelohde als Mitglied des Herrenhauses für die Universität Marburg hat die Königliche Bestätigung erhalten.

Berlin, 27. November. Der Bundesrath hat in einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung der Präsidialvorlage, betreffend den dreijährigen eisernen Militäretat, seine Zustimmung ertheilt.

— Der „Hamb. Corr." erklärt zuverlässig aus Kiel, daß am 24. d. die Reichsregierung das dortige Marinekommando beauftragte, sofort drei Kriegsschiffe auszurüsten. Dieselben sind nach Brasilien bestimmt auf Anlaß der Differenzen, entstanden durch die blutige Schlägerei in Rio, wobei ein deutscher Marine-Offizier und zwei Kadetten mißhandelt und gefangen gesetzt wurden.

Berlin, 26. November. Dem Bundesrathe ist nun ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher die Feststellung des Militäretats in der von uns mitgetheilten Weise, d. h. für eine dreijährige Finanzperiode zu ordnen bezweckt. Derselbe ist betitelt: Gesetz, „betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres und die Ausgabe für die Verwaltung desselben pro 1872, 1873 und 1874". Nach dem Inhalte soll die Friedenspräsenzstärke auf 401,659 Mann und der Kostenaufwand auf jährlich 90,373,275 Thlr. ausschließlich der vorgesehenen Gehaltsverbesserungen festgestellt werden, von welcher Summe 10,854,900 Thr. an Baiern überwiesen werden. Auf die Etats dieses dem Kaiser jährlich zur Verfügung zu stellenden Betrages soll die Vorschrift des Artikel 71 der Verfassung Alinea 2 Anwendung finden, d. h. der Etat der Militärverwaltung soll auch während der neuerdings festzustellenden Uebergangsfrist im Bundesrathe und Reichstage nur „zur Kenntnißnahme und Erinnerung" vorgelegt werden.

Kassel, 25. November. Die Kaiserin wird am Montag Nachmittag 3 Uhr von Koblenz kommend hier eintreffen. Um 4 Uhr findet im neuen Palais Empfang der Behörden statt, Abends ist daselbst Cour. Am folgenden Tage wird die Kaiserin die hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten besichtigen und am Abend einen von dem kommandirenden General von Bose gegebenen Ball besuchen. Mittwoch setzt die Kaiserin die Reise nach Berlin fort.

Sternberg, 25. November. Die Städte haben einstimmig die Summe von 25,000 Thlr neben den vom Großherzog von Schwerin bewilligten 50,000 Thlr. für die einmalige Unterstützung von Ganz-Invaliden des mecklenburgischen Kontingents, sowie für solche mecklenburgische Landesangehörigen, welche in andern deutschen Kontingenten gedient haben und dienstunfähig geworden sind, ausgesetzt.

München, 24. November. Unbestreitbar ist es die wichtigste Errungenschaft, welche der altkatholischen Bewegung bisher gelungen ist, daß diese sogar in Tyrol Boden zu fassen wußte. Natürlich macht der Erzbischof von Salzburg, dem das Dekanat Kufstein unterstellt ist, alle erdenkliche Anstrengung, um die Verbreitung des Widerstandes schon im Keime zu ersticken, aber die Privat achrichten, die an uns gelangt sind, geben die Vermuthung, daß diese Möglichkeit längst überholt ist. Nach einem Telegramm, daß gestern nach München kam, behält sich Dekan Hörfarter zwar seine Antwort vor, bis der Schlußtermin seiner Unterwerfungsfrist erreicht ist, allein gleichzeitig erfahren wir, daß ein großer Theil des tyrolischen Klerus sein Verhalten billigt und können dies aus eigener mündlicher Erfahrung bestätigen. Zahlreiche Pfarrer und Benefiziaten des Innthals sprechen sich im offenen Verkehre gegen das neue Dogma aus und machen aus dieser Gesinnung selbst kein Hehl den zahlreichen Fremden gegenüber, die aus Baiern dorthin kamen. Indessen gelten diese Bemerkungen freilich nur für Nordtyrol, denn die Diözese Brixen und natürlich noch mehr Trient liegt willenlos in den Händen der Klerikalen. Dagegen ist die Stadt Kufstein, der Amtssitz des obengenannten Dekans, ausschließlich liberal und 4 dem letzteren untergebene Priester sind bereit, sofort seinem Beispiele zu folgen, sobald er offen den Abfall erklärt. Dann wird die österreichische Regierung in jene Lage kommen, wie sie in den deutschen Nachbarländern alle Gemüter in Spannung hält und im Reichsrath zu Wien werden dann die Maßregeln wohl nicht ohne Einfluß bleiben, mit denen der deutsche Reichstag beschäftigt ist. Die Verbindungen des altkatholischen Comités mehren sich unterdessen mit jedem Tage und reichen selbst über den Ocean. Von allen Seiten kommt demselben entschiedenes Wohlwollen entgegen, denn das Bewußtsein, daß es sich nicht um eine konfessionelle, sondern um eine nationale Angelegenheit handelt, hat längst die Oberhand erhalten.

— Wie die „Südd. Presse" vernimmt, hat der Bischof von Utrecht erklärt, er sei gern bereit nach Baiern zu kommen, um bei den Altkatholiken das Amt der Firmung zu spenden und die Weihungen vorzunehmen, wenn die Staatsregierung hierzu die Bewilligung ertheilte; man darf wohl annehmen, daß letzteres der Fall sein wird.

Ausland.

Wien, 26. November. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile eine Reihe Kaiserlicher Handschreiben, wodurch Fürst Adolf Auersberg zum Ministerpräsidenten, Lasser zum Minister des Innern, Glaser zum Justizminister, Stremeyer zum Unterrichtsminister, Banhans zum Handelsminister, Chlumetzky zum Minister für Ackerbau und Unger zum Minister ohne Portefeuille ernannt werden.

— Die „Wiener Zeitung" widmet den Ernennungen der neuen Minister eine kurze Besprechung, in welcher es heißt: Die Männer, aus welchen die Regierung gebildet, haben im parlamentarischen Leben ihre politischen Ueberzeugungen durch Wort und That wiederholt bekundet und werden dieselbe auch in ihrer gegenwärtigen Stellung zu bewähren und zu bethätigen wissen. Die Schritte der Regierung werden kei-

nen Zweifel lassen an ihrem ernsten Willen und eifrigen Bestreben, den Staatsgrundgesetzen auf allen Gebieten gebührende Achtung zu sichern, die staatlichen Institutionen dem wahren Geiste der Verfassung gemäß fortzubilden, allen Volksstämmen gleichen unparteiischen Schutz, gleiche liebevolle Pflege zuzuwenden, die Verwaltung mit fester Hand zu führen und für Hebung der materiellen Lage des Reiches und der volkswirthschaftlichen Interessen wirksam zu sorgen.

Brüssel, 23. November. Die heutige Sitzung der Repräsentantenkammer hat nicht ergeben, was man davon erwartet hatte. Die Rechte hatte sich wahrscheinlich im Voraus verständigt, die Debatte abzuschneiden, und hat nach der Rede des Herrn Nothomb unter heftigem Widerspruch der Linken Abstimmung über den Schluß verlangt, der denn auch mit 64 gegen 46 Stimmen votirt wurde. Die Sitzung begann mit einem heftigen Ausfalle des Herrn Defuisseaux gegen die sämmtlichen Administratoren der Langrand'schen Geschäfte, welche sofort vor Gericht gestellt werden müßten. Er tadelt das Verfahren der Regierung und der Justizbehörde, die nur zum Schein gehandelt und Langrange Zeit zur Flucht gelassen habe. Die Regierung habe zweierlei Maß, gegen die kleinen Beamten übe sie die größte Strenge, für die hohen die größte Nachsicht. „Ein Briefträger würde auf den bloßen Verdacht einer Unterschlagung abgesetzt werden, und Sie, Minister, ernennen Herrn Dedecker zum Gouverneur." Herr Nothomb hielt dann eine große Rede, die aber fast ausschließlich aus Citaten aus einer Denkschrift besteht, welche die Landgrand'schen Administratoren gegen die Denkschrift der Kuratoren der Familien veröffentlicht haben. Die Geschäfte hätten sich wieder heben können, aber im Augenblicke, wo sie wieder flott zu werden versprachen, habe man eine gerichtliche Untersuchung angestellt und dadurch den Kredit der Administratoren ruinirt. Die Rechte applaudirt Herrn Nothomb und verlangte den Schluß, verweigert Herrn Bara das Wort und auch Herrn Brasjeur, der jetzt zu reden verlangt. Der Schluß wird angenommen und der Vorschlag des Herrn Bara, in einer Tagesordnung das Bedauern der Kammer wegen der Ernennung des Herrn Dedecker auszusprechen, mit 66 gegen 44 Stimmen verworfen. In der Kammer war damit die Sache zu Ende. Vor dem Palais der Nation war eine große Menschenmenge versammelt, aber die 1. Legion der Nationalgarde hielt die Zugänge frei. Wie die Repräsentanten die Volksmenge durchschritten, wurden sie in sehr verschiedener Weise begrüßt. Den Herren Rogier und Bara wurden enthusiastische Hochrufe zu Theil, Herr Brasseur dagegen wurde mit Heulen und Schimpfen begleitet. Während der Sitzung wurde von Einzelnen, welche von den Tribünen kamen, den draußen Versammelten über die Vorgänge in der Kammer berichtet; als man erfuhr, die Rechte habe den Schluß durchgesetzt, wurde heftig gepfiffen, heftiger noch, als berichtet wurde, die Tagesordnung des Herrn Bara sei verworfen. Als die Deputirten den Palast verließen, erneuerten sich die Kundgebungen, doch war es bereits dunkel geworden und man erkannte die einzelnen Personen nicht alle. Herr Dumortier ward erkannt und entging thätlicher Mißhandlung nur mit Hülfe einiger Bürger und Polizei-Agenten; er mußte sich in ein nahes Ladenlokal flüchten. Herr Bara konnte sich nur mit Mühe des enthusiastischen Volkes erwehren, welches ihn im Triumph nach Hause tragen wollte. Wiederum zogen einzelne Gruppen vor den Königlichen Palast und riefen: „Nieder mit dem Ministerium!" und auch vor dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten wurde wieder geheult und geschrieen. Vor den Häusern verschiedener Mitglieder der liberrlen Partei, z. B. der Herren Dansaert und Bara, wurden beifällige Demonstrationen gemacht, vor dem Hause des Herrn Brasseur aber lange geheult und gelärmt. Dieses Haus und das Jesuiten-Kollegium, für welches man schlimmen Besuch erwartete, waren von starker Polizeimacht besetzt. Wie die „Independance" meldet, haben gleich nach der Kammersitzung die Minister einen Kabinetsrath gehalten.

Brüssel, 25. November. In der verflossenen Nacht ist das 7. Linien-Infanterie-Regiment aus Antwerpen hier eingetroffen. Das 2. Laneier-Regiment kampirt in Etterbeck; eine halbe Batterie steht bespannt am Nationalschießplatz.

Brüssel, 25. November. „Echo du Parlement" schreibt: Wie von unterrichteter Seite versichert wird, dürfte die Entlassung de Decke's höchst wahrscheinlich erfolgen. Das genannte Blatt fügt hinzu, es sei aller Grund vorhanden anzunehmen, daß auch im Uebrigen der öffentlichen Meinung Genüge geschehen werde. — „Independance Belge" veröffentlicht einen Brief des Bürgermeisters Anspoch, welcher mittheilt, daß er mehrere Polizeiagenten, welche ohne Provokation von den Waffen Gebrauch gemacht hätten, auf Antrag ihres Chefs von ihren Funktionen suspendirt habe.

Brüssel, 26. November, Morgens. Die Ordnung ist gestern nicht gestört worden. Die Kundgebungen dauern fort; die dieselben veranlassende Menge wird von Polizei und Gendarmerie zerstreut und sammelt sich von Neuem. Von gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß de Decker seine Demission angeboten habe.

— Die belgische Bank setzt den Diskont für acceptirte Tratten von morgen, den 27. d. ab, von 4 auf $3^1/_2$ pCt. herab.

Paris, 23. November. Die Fusions-Campagne, welche im Frühjahr dieses Jahr so hartnäckig auf der Tagesordnung war, ist wie damals auch heute noch aussichtslos. Der reine Legitimist kann sich auf keinen Kompromiß mit den Ideen und Symbolen der Revolution einlassen, wie es ihm von den Orleans zugemuthet wird. Graf Chambord bedeutet nur etwas, so lange er mit starrer Konsequenz an dem Prinzipe der Legitimität festhält. Außerhalb desselben ist er weder Fisch noch Fleisch. Heinrich V. hat dies so gut begriffen, daß er sich jedem Verführungsversuche gegenüber ablehnend verhält, der nicht den einfachen Anschluß der Orleans an seinen Standpunkt zur ersten Grundlage hat. Nach den neuesten Erfahrungen darüber kann sich auch der Graf von Paris keiner Täuschung mehr über die Opfer hingeben, welche die Fusion von ihm verlangt, und so ist es kein Wunder, daß er nach dieser Erkenntniß sich der Auffassungsweise seines Onkels Aumale wieder angeschlossen, der Behufs Erlangung der Herrschaft in Frankreich jedes Zugeständniß an den Vertreter der älteren bourbonischen Linie für überflüssig hält. Auch der frühere eifrigste Parteigänger der Fusion im orleanistischen Lager, Herzog d'Audiffret-Pasquier, hat sich dieser Erkenntniß nicht länger zu verschließen vermocht, und daher, rasch entschlossen, seinen Frieden mit Herrn Thiers gemacht, um letzterem ein in parlamentarischer Hinsicht nicht zu verachtendes Hülfskontingent aus den Reihen des rechten Centrums zuzuführen. Während alle Welt sich anschickt, die konstituirende Gewalt der National-Versammlung zur Wahrheit werden zu lassen, „weil unmöglich das Provisorium länger andauern könne", ein Provisorium, das Jeder hier en bloc verurtheilt und das doch Ruhe, Ordnung, Handel und Wandel ganz angemessen schützt, während dessen zeigen die Steuer isten ganz bedeutende Ueberschüsse. Hr. Pouyer-Quertier ließ eben jetzt Tabellen Behufs Vertheilung an die Deputirten aufstellen, aus denen hervorgeht, daß die Steuern nicht nur alle so regelmäßig eingehen, wie in den Friedensjahren des Kaiserreichs, sondern daß auch weniger Rückstände bleiben als früher. Noch mehr, trotz der fühlbaren Erhöhungen der verschiedenen Auflagen hat sich die Ziffer der Reklamationen doch vermindert und die neuen Abgaben, welche die Kammer im Laufe des Sommers votirte, werden ohne Einsprache entrichtet. Nur eine einzige neue Steuer giebt zu zahlreichen Beschwerden Anlaß. Das ist die famose Billardsteuer, die deßhalb fühlbar wird, weil die Billardbesitzer für die Freunde dieses Spieles die Taxen für die Benutzung des Billard unverhältnißmäßig in die Höhe geschraubt haben.

Paris, 23. November. Wie verlautet, werden morgen früh bei Tagesanbruch Rossel und Ferre in Versailles erschossen werden. Die Militärbehörde verheimlicht Ort und Stunde. Die Gnadenkommission hielt heute wieder Sitzung von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. — Thiers wird sich Sonnabend mit dem Kriegs-Minister General de Cissy nach Rouen begeben, um den Heirathskontrakt der Tochter Pouyer-Quertiers zu unterzeichnen. Er wird jedoch nur einen Tag ausbleiben.

— Wie versichert wird, waren es zwei Franzosen, welche in Epernay den deutschen Soldaten ermordeten. Einer der Mörder wurde an die Deutschen ausgeliefert, der andere hat sich in ein nicht besetztes Departement geflüchtet und die Deutschen verlangen dessen Auslieferung. Wie verlautet, wird die französische Regierung dieser Forderung nachkommen.

Paris, 24. November. Vor den Assisen des Seine-Departements fand heute die Verhandlung gegen einen gewissen Tonnelet statt, welcher angeklagt war, einen sächsischen Soldaten am 5. September in der Nähe von Paris vorsätzlich ermordet zu haben. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Paris, 25. November. Thiers kehrt bereits heute Abend von Rouen hierher zurück.

Rouen, 25. November. Thiers ist soeben hier eingetroffen. Auf die Ansprache, mit welcher der Maire der Stadt ihn begrüßte, erwiederte der Präsident, indem er dem Departement, welches ihn innerhalb 27 Jahren dreimal zum Deputirten gewählt hätte, um Ordnung und Freiheit zu vertheidigen, seinen Dank für das in ihn gesetzte Vertrauen aussprach.

Rom 25. November. „Diritto" meldet, daß die italienische Gotthardbahn-Gesellschaft Menabrea, Mordini, Mombrino und Servadio zu Verwaltungsräthen ernannt hat.

— „Liberta" theilt unter Vorbehalt mit, daß die geistlichen Kerporationen Roms eine Adresse an den Papst richten wollen, in welcher sie die Bitte aussprechen, er möge im Vatican bleiben.

London, 23. November. Gestern meldete ich Ihnen auf telegraphischem Wege, daß der Prinz von Wales von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde, und heute Morgen, daß dieses die Form eines typhoiden Leidens angenommen habe. Ganz unbedenklich ist somit sein Zustand nicht, wofür schon der Umstand spricht, daß zwei der berühmtesten hiesigen Aerzte, die Doktoren Gull nnd Jenner, eiligst zu ihm nach Sandringham berufen worden. Da man sich erinnert, daß die Todeskrankheit seines vor zehn Jahren dahingegangenen Vaters mit denselben Symptomen anfing, und daß beide in ihrem Habitus viel Aehnliches besitzen, ist man über den weiteren Verlauf der Krankheit nicht ohne Besorgniß und erwartet mit Spannung authentische ärztliche Bulletins, von denen zur Stunde noch keines ausgegeben wurde.

London, 24. November. Die Königin hat heute Balmoral verlassen und sich nach Windsor begeben.

London, 25. November. Der Prinz von Wales hat dem gestern Abend ausgegebenen Bulletin zufolge einen ruhigen Tag gehabt. Sämmtliche Symptome sind fortwährend günstig.

— Der dänische Gesandte am hiesigen Hofe, General-Lieutenant von Bülow, ist an den Masern erkrankt.

— Einem Telegramm des „Daily Telegraph" zufolge ist eine algerische Barke mit 75 Mekkawallfahrern im Hafen von Alexandrien untergegangen. Sämmtliche auf der Barke befindliche Personen sind ertrunken.

— Der Prinz von Wales hat die verflossene Nacht unruhig zugebracht, das Fieber nimmt ohne irgend welche bedenkliche Komplikation seinen Verlauf.

Petersburg, 25. November. Montag trifft eine Deputation des zweiten rheinischen Husaren-Regiments Nr. 9 hier ein, um den Großfürsten Konstantin anläßlich des 25jährigen Jubiläums seiner Ernennung zum Inhaber des Regiments zu beglückwünschen. — Am 4. Dezember werden, dem „Journal de St. Petersburg" zufolge, Prinz Friedrich Karl, Graf Moltke, General von Alvensleben, Prinz Hohenlohe und Generallieutenant v. Budritzky zum St. Georgsordensfeste hier erwartet.

Mexiko. Aus Mexiko vom 30. Oktober, wird berichtet: Die Revolution in Nuevo Leon hält an. Die Insurgenten des Staates Zacatecas sind in den Staat San Luis Potosi eingedrungen. Eine große Anzahl von Banden durchzieht plündernd die Staaten von Hidalgo und Mexiko. Im Staate Aguas Calientes befehligt Gomez Portugal die Insurgenten. Ximenz ist an der Spitze der Insurgenten in der Nähe von Guerrero und Puebla. Die Behörden des Staates Oaxaca haben versäumt, die Wiederwahl von Juarez zum Präsidenten der Republik zu verkünden.

Provinzielles.

Stettin, 27. November. In der vorgestrigen Generalversammlung des „hiesigen Consum- und Spar-Vereins" erstattete Herr Ehrlich den Geschäfts- und Kassenbericht pro III. Quartal cr. Nach demselben betrug der Umsatz im direkten Geschäft 9025 Thaler (gegen 6775 Thaler im III. Quartal des Vorjahres), mithin mehr 2250 Thaler. An diesem Mehr partizipiren: das Hauptlager mit 502 Thaler, die Kommanditen Grabow mit 856 Thaler, die Kommandite in der Neustadt mit 15 Thaler, die Kommandite in Grünhof mit 735 Thaler und der Umsatz in Leinewand betrug 142 Thaler. Bei den Lieferanten wurde ein Umsatz von 1077 Thaler (gegen 1001 Thaler im III. Quartal 1870) also mehr erzielt 76 Thaler. Der Kassenbestand, welcher am 1. Juli 3899 Thaler 11 Sgr. 4 Pf. betrug, erreichte durch die Einnahmen pro III. Quartal cr. eine Höhe von 15,526 Thaler 15 Sgr., davon ab die Ausgaben mit 13,711 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf., verblieb ult. September ein Kassenbestand von 1814 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf., von welchem 1100 Thlr. bei dem Kreditverein zinsbar belegt sind. Die Zahl der Mitglieder, welche am 1. Juli 962 betrug, ist bis 1. Oktober auf 998 gestiegen und beträgt der Zuwachs innerhalb Jahresfrist 60. Im Laufe des Oktober sind allein 35 neue Mitglieder aufgenommen, so daß die Mitgliederzahl am 1. d. M. faktisch also schon 1033 betragen hat.

— In der vorgestern Abend abgehaltenen zweiten Vorwahl der Vorsteher der Kaufmannschaft haben von 279 abgegebenen Stimmzetteln die meisten erhalten die Herren Geheime Kommerzienrath Rahm 279, H. F. Haker 277, Geh. Kommerzienrath Brumm 275, Konsul Hermann Theune 268, H. G. Petsch 245, Kommerzienrath Quistorp 212, Kommerzienrath Albert de la Barre 203, Rud. Bettenstädt 200, Heinr. Grawitz 156. Zur Finanzkommission erhielten von 90 abgegebenen Stimmen die Herren Wilh. Walther 75, Ernst Rabbow 75, Karl Fr. Braun 74, E. Allendorf 70, R. O. J. Wandel 69, Rud. Abel 47, A. Rosenow 47, Emil Strömer 42, Wilh. Schliemann 45.

— Nach dem jetzt publizirten Restverzeichnisse der mit dem Verdienstkreuze für Frauen und Jungfrauen dekorirten Damen nennen wir aus unserer Provinz noch folgende: Frau Bürgermeister Sternberg, Frau Stadtrath Martha Theune, Fräulein Auguste und Fräulein Thekla Wasserfuhr, Frau Schulrath Bertha Wehrmann und Fräulein Helene Wittig, sämmtlich von hier.

— Die direkten Postdampfschifffahrten zwischen hier und Newyork sind für die diesjährige Schifffahrtsperiode eingestellt.

— Nach der in der General-Versammlung der „pommerschen ökonomischen Gesellschaft" zu Cöslin am 24. d. M. gemachten Mittheilung ist die Wahl eines Mitgliedes unserer Provinz in den Landwirthschaftsrath für das deutsche Reich auf den Herrn Landschaftsrath Holtz-Alt-Marrin gefallen.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt" ist: Oberst-Lieutenant v. Massow vom Königsregiment mit der Führung des 4. westfälischen Infanterieregiments Nr. 17 beauftragt, der Premier-Lieutenant v. Blomberg vom Colbergschen Grenadierregiment Nr. 9 zum Hauptmann und Kompagniechef, der Seconde-Lieutenant Friese von demselben Regiment zum Premierlieutenant, der Premier-Lieutenant v. Puttkammer vom pommerschen Husarenregiment Nr. 5 zum Rittmeister und Escadronchef, der Seconde-Lieutenant Homeyer von demselben Regiment zum Premier-Lieutenant und der Seconde-Lieutenant v. Borcke vom pommerschen Cürassier-Regiment Nr. 2 zum Premier-Lieutenan befördert.

— Am Sonnabend ist durch Vermittelung des bekannten Güteragenten Herrn Weißbein das früher Rudolph'sche, jetzt Richter'sche Grundstück in Grünhof an den Rechtsanwalt Leistikow, ebenso unlängst das Justizrath Zachariae'sche Gut Schwachenwalde an den Gutsbesitzer Rieck und das Meier-Friedebergsche Gut Buchholz an den Gutsbesitzer Gustav Damerow verkauft.

— Während des letzten Speicherbrandes hierselbst wurde von Altdamm aus hier telegraphisch angefragt, ob von dort auch Hülfe geleistet werden solle. Diese Anfrage beweist, daß man sich in Damm nicht allein befähigt wußte, etwas Tüchtiges zu leisten, sondern daß man dort auch hinreichende Löschmittel besitzt, Fremden helfen zu können, ohne sich selbst zu entblößen. In ähnlicher Weise scheint man auch schon auf dem Lande zu der Einsicht gekommen zu sein, daß für gute Löschwerkzeuge ausgegebenes Geld ein auf guten Zins angelegtes Kapital ist, weil durch verminderte Feuersgefahr ein Herabgehen der Prämiensätze für Versicherungen (die gleichfalls immer mehr Platz greifen) stattfinden muß. Wir hatten am Sonnabend zufällig Gelegenheit, der Abnahme und Probe einer Feuerspritze beizuwohnen, die für ein größeres hinterpommersches Dorf bestimmt war, und deren Leistungen wir als ganz vorzügliche bezeichnen können. Mit Anwendung von verhältnißmäßig geringer Druckkraft schleuderte die Spritze einen starken Wasserstrahl von ca. 70 bis 80' Höhe, die Ventile wurden durch absichtliche Anwendung unreinen Wassers erst nach längerem Gebrauch theilweise verstopft, waren aber so leicht zugänglich, daß die Verstopfung sofort wieder gehoben werden konnte. Das Gefährt war, ebenso wie der dazugehörige zweirädrige Schlauch- und Geräthkarren, leicht und doch stark gebaut, hatte auf seinem Obergestelle Sitzraum für 6 bis 8 Mann und konnte, wie ein Versuch bewies, mühelos auf der Stelle umgewendet werden. Wie wir erfuhren, ist diese Spritze aus der allerdings schon lange gut renommirten C. Siegert'schen Fabrik auf der Lastadie hervorgegangen.

Cöslin, 26. November. Am 21. d. M. ist von dem hier versammelten Kreistage über die sehr wichtige, schon seit langen Jahren angestrebte Theilung des Fürstenthumer Kreises endgültig entschieden worden. Dieser Kreis, bisher der größte des preußischen Staates, soll nun in drei Kreise getheilt werden; außer Cöslin werden in Colberg und Bublitz Landrathsämter errichtet. Jeder Kreis übernimmt seine Chausseen, und werden ihm dieselben bei Reparartirung der Schulden angerechnet; die Kreissparkasse bleibt in ihrer gegenwärtigen Gestalt bestehen. Nicht nur für Colberg, sondern für den ganzen Kreis wird, so hoffen wir, diese Theilung von den segensreichsten Folgen begleitet sein!

□ **Stralsund**, 23. November. Den Hauptgewinn bei der hiesigen Gewerbe-Ausstellung, bestehend in einem werthvollen Pianino aus der Lindner'schen Fabrik, haben, wie schon gemeldet, drei Arbeiter der Oel- und Seifenfabrik des Herrn T. W. Becker gewonnen, welche das Loos gemeinschaftlich genommen hatten. Ihr Arbeitgeber hat ihnen für das Instrument, das die Leute selbst nicht gebrauchen können, den vollen Betrag bezahlt, damit sie durch einen Verkauf desselben an Andere nicht verkürzt würden. Das ist jedenfalls eine schöne Weihnachtsfreude für die Arbeiter, denen das Geld bei dem voraussichtlich harten Winter gewiß zu Statten kommen wird. Der erwähnte Besitzer der Fabrik, ein Mensch im besten Sinne des Wortes, verschmäht es, seine Arbeiter egoistisch auszubeuten, sondern sorgt für das Wohl derselben und liefert den Beweis, daß das Geld nicht überall das Herz verhärtet. Weil die Kartoffeln hier in diesem Herbst sehr theuer sind, so kaufte er anderwärts eine Schiffsladung guter und billiger Kartoffeln, die er an seine Leute für den Winterbedarf zum Selbstkostenpreise abließ und um es ihnen noch zu erleichtern, ihnen außerdem hierbei Kredit zu einer allmähligen ratenweisen Abzahlung gewährte. Auch in anderer Weise sorgt er zur Schonung seiner Arbeiter. Während der heißen Tage des Sommers gestattet er denselben, die Arbeit am Mittag, wo die Hitze am größten, eine Stunde später als gewöhnlich zu beginnen, um die versäumte Stunde am kühlern Abend nachzuholen. Wenn alle Fabrikanten es verständen, auf ähnliche Weise ihren Arbeitern Wohlwollen und Menschenfreundlichkeit entgegen zu bringen, anstatt die kaufmännische Rechnenmaschine als alleiniges Ziel ihres Lebens zu betrachten, dann würden wir nicht so viel von Strikes und Arbeiter-Unruhen hören, und die internationalen Apostel, die wohl selten oder nie Menschlichkeit und Duldung kennen, würden mit ihren lockenden Verheißungen, nach denen Freiheit, Menschenrechte und Erfüllung am Baume der Zukunft wie die Rosinen am Weihnachtsbaum hängen und nur der Hand warten, um gepflückt zu werden, nicht so leicht die Arbeiterbevölkerung bethören können.

Vermischtes.

Berlin. Die unter Regie der Annoncenexpedition von Rudolf Mosse erscheinende „Kladderadatsch-Beilage" hat sich wiederum als erfolgreicher Mitar-

beiter der Staatsanwaltschaft bewährt. Der kürzlich in diesem Blatte konterfeite Moskauer Dieb Valentin Stschukin, welcher mit einer Summe von 41,000 Rubel durchgegangen war, ist nach soeben eingegangener Nachricht zufolge „Kladderadatsch-Annonce" gestern in Genf verhaftet worden. — Auf die Verhaftung war die Belohnung von 500 Thalern ausgesetzt.

— (Die Verbindung des Schwarzen mit dem Kaspischen Meere.) Seit der mit Erfolg durchgeführten Durchstechung der Landenge von Suez sind die mannigfachsten Projekte dieser Art aufgetaucht. So wird neuerdings Wiener Blättern aus Odessa gemeldet: Der seit den Zeiten Peter des Großen mehr oder weniger ernstlich ventilirte Gedanke der Eröffnung des kaspischen Meeres durch die Durchstechung der Kuma-Manitscher Niederung scheint in eine, wenn nicht letzte vorbereitende, so doch entscheidende Phase getreten zu sein. In der unmittelbaren Umgebung des Kaisers ist man für die Realisirung dieses großartigen, imposanten Projektes warm gestimmt. Auf den Wunsch Alexander II. entsendete der Kriegs-Minister im Jahre 1864 eine Kriegs-Topographenkommission, welche die Aufgabe hatte, die erwähnte Niederung trigonometrisch aufzunehmen. Jetzt hat der Chef dieser Kommission, Herr v. Blum, über dieses Thema eine höchst interessante Arbeit veröffentlicht, der ich einige wichtige Daten entnehme. Nach Blums und Struves Ansicht, die übrigens von europäischen Gelehrten schon längst geäußert wurde, stellte in vorhistorischen Zeiten das jetzige Thal Manitsch einen breiten Arm dar, mittelst dessen die Fluthen des kaspischen Meeres mit jenen des Pontus-Euxinus sich mischten. Dieses Thal ist jetzt durch die Absetzung des Schlammes des Flusses Kalaus bedeutend erhöht worden. Daß die Verbindung beider Meere für die Russen in politisch-strategischer Beziehung von großer Wichtigkeit ist, das kann man ohne Weiteres begreifen, auch wenn man kein Moltke ist. Aber auch mit Rücksicht auf die Handels-Interessen des ganzen Süd-Rußlands empfiehlt sich die Durchstechung des Kuma-Manitscher Thales. Der Handel ist in den Häfen des kaspischen Meeres relativ gering, denn, da dieses Meer ein Binnenmeer ist und gar keine direkte Verbindung mit irgend einem anderen Meere hat, so wird die Schifffahrt auf demselben nur von zwei Nationen par excellence betrieben, nämlich von den Russen und Persern. Die Zahl der im Jahre 1869 die russisch-kaspischen Häfen berührenden Schiffe beträgt nur 824 mit einem Tonnengehalte von 68,910 Tonnen. Diese Bewegung würde, sobald diese See allen Nationen der Welt eröffnet ist, eine ungeheure Steigerung erhalten, denn setzt man das Kaspische mit dem Schwarzen Meere in Verbindung, werden alle meerfahrenden Nationen durch das Thor des Pontus in die kaspische See gelangen können. Man kann sogar hoffen, daß der kaspische Handel eine größere Entwickelung erfahren wird, als derjenige des Pontus, denn dadurch wird Persien von einer neuen Seite Europa eröffnet, man wird eine billige Straße nach dem Reiche der Sassaniden bekommen. Das zu durchstechende Terrain beträgt 630 Werst in der Länge und 8 in der Breite (7 Werst gleich einer deutschen Meile). Die Arbeit soll nach Blum keine ungemeinen Schwierigkeiten darbieten. Im Ganzen dürften 78,380,000 Kubikklaftern Erde auszuheben sein und nimmt man an, daß täglich 32,000 Arbeiter beschäftigt sind, so kann man das Werk innerhalb 6 Jahren vollziehen. Die Kosten werden auf 81 Millionen Rubel veranschlagt. Die russische Gesellschaft hat diese Veröffentlichung mit großer Sympathie empfangen und eine starke Agitation für die Realisirung des imposant großartigen Projekts ist bereits im Zuge. Zuerst schmeichelt ungemein der Gedanke, durch die Schaffung eines neuen Suez-Kanals eine kulturhistorische Arbeit von der allerhöchsten Bedeutung durch Rußland vollziehen zu lassen, und dann wird der Handel eine nie geahnte Entwickelung und Rußland eine überwältigende Bedeutung in Central-Asien erhalten. Ob aber die Mittel hergeschafft werden können, das ist freilich noch eine Frage.

— (Aus Irland.) In der irischen Grafschaft Tipperary wurde ein Pächter vor die Geschworenen verwiesen, weil er einem Freunde im Streite mit einem Stein den Schädel zersplittert hatte. Der Ankläger erschien in der Voruntersuchung und brachte die Splitter seines Schädels in ein Taschentuch eingewickelt mit.

Altona, 23. November. Der Naturforscher Dr. Eduard Graeffe ist vor wenigen Tagen, nach einer zehnjährigen Abwesenheit, von seinen Forschungsreisen durch die Südseeinseln zuückgekehrt. Er war von der bekannten Firma J. C. Godeffroy und Sohn in Hamburg nach den noch wenig bekannten Inselgruppen der Südseeinseln entsendet worden.

Magdeburg, 24. November. Am Nachmittag des 15. November ist auf dem hiesigen Bahnhofe eine Goldsendung (300 Zehn-Francsstücke und 650 Zwanzig-Francsstücke), die von dem hannöverschen Bahnzuge in den nach Leipzig verladen werden sollte, abhanden gekommen. Ein Plakat an den Straßenecken verspricht demjenigen, der der Polizeibehörde, respektive der Oberpostdirektion den Verbleib der Summe nachweisen kann, eine Belohnung von zweihundert Thalern.

Antwerpen, 20. November. Hier starb heute der Erbauer der hiesigen neuen Befestigungen, der Ingenieur-General Chauchet, geboren zu Koblenz im Jahre 1804.

Literarisches.

de Grais, Reorganisation der inneren Verwaltung Preußens. Berlin 1871. Der Verfasser will die Selbstverwaltung möglichst fördern und dadurch den Verwaltungs-Organismus vereinfachen. Der Verfasser spricht sich selbst also darüber aus: Es ist nicht zu verkennen, daß unsere heutige Verwaltung ihre Einwirkung auf die Thätigkeit und das Vermögen der Einzelnen und der Gemeinden in einer Weise ausgedehnt hat, die dem heutigen Interesse der Bevölkerung an den öffentlichen Angelegenheiten und dem gegenwärtigen Standpunkte unserer Bildung nur wenig entspricht. Diese Einmischung in zu viele oft in die kleinlichsten Dinge nimmt die Kräfte der Behörden in ganz unverhältnißmäßiger Weise in Anspruch. Sie führt, weil letztere nicht in der Lage sind, die Gegenstände sachlich zu übersehen, zu einem Anklammern an das äußere Formelle, das dem Wesen und dem Zweck der Sache sehr wenig dient. Die endlose Kontrolle wird häufig die Regierten nicht gegen Willkürlichkeiten und Ausschreitungen oder gegen Vernachlässigungen nicht einmal zu schützen vermögen und so ihrem unmittelbarsten Zwecke sich nicht gewachsen zeigen. Der Zweck der Schrift ist: „Größtmöglichste Selbstverwaltung durch unmittelbarsten Anschluß an an die thatsächlichen Verhältnisse". Die Arbeit des Verfassers ist jedenfalls eine interessante, wenn wir ihm auch nicht überall zustimmen können.

Landwirthschaftliches.

Im Regierungsbezirk Cöslin haben nach dem „R.-A." einige Kreise an Weizen, Roggen, Hafer und Gerste eine gute Mittelernte erzielt, dagegen ist in anderen Kreisen der Körnerertrag, namentlich bei dem Roggen, hinter dem Strohertrage zurückgeblieben. Die Heuernte ist bei ungünstiger Witterung eingebracht worden und hat deshalb den Durchschnitt nicht erreicht. Die Futterkräuter sind im Allgemeinen besser gerathen. Die Kartoffelernte ist in Folge der naßkalten Witterung ungenügend ausgefallen, in einzelnen Kreisen sogar schlecht. Die gewonnenen Knollen sind in vielen Gegenden krank. Die Winterbestellung hat durch die Ungunst der Witterung gelitten, doch ist der Stand der Saaten im Allgemeinen ein befriedigender.

Börsen-Berichte.

Stettin 27. November. Wetter neblich. Wind SW. Barometer 28" 2'''. Temperatur Morgens — 1° R. Mittags + 2° R.

An der Börse.

Weizen unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität alter gelber geringer 71—76 Rt, besserer 77—79 Rt, neuer 74—78 Rt, feiner 80—81½ Rt, feinster 82 Rt bez., per November 81½, ⅓ Rt bez., Novbr.-Dezember 80½ Rt Gd., per per Frühjahr 81⅓, ½ Rt bez., per Mai-Juni 82 Rt nom.

Roggen flau, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 49 Rt, besserer 50—52 Rt, neuer 53—54 Rt bez., per November 54, 53½ Rt bez., per November-Dezember do., per Januar-Februar 54¼ Rt Br., per Frühjahr 55½, 55 Rt bez., 56 Gd., 55¼ Br.

Gerste stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Oderbruch 49—49½ Rt bez., pomm. und Märker 49½ bis 50½ Rt.

Hafer stille, loco per 2000 Pfund nach Qualität 43 bis 46 Rt, Frühjahr 45½ Rt Gd.

Erbsen unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 48—50½ Rt, Koch- 51—53½ Rt, Frühj. Futter- 52 Rt Br., 51½ Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfd. loco per November 127½ Rt Br.

Rüböl matt, loco per 200 Pfd. 28 Rt Br., per November 27½, ⅓, ¼ Rt bez., per Dezember 27⅓ Rt Br., per April-Mai 28⅙ Rt Br.

Spiritus flau, loco 100 Liter a 100 Prozent ohne Faß 22 7/12, ½ Rt bez., per November 22½ Rt nom., per November-Dezember 21⅔ Rt nom., per Dezember-Januar u. Januar-Februar 21⅔ Rt bez., per Januar u. Februar im Verbande 21¾ Rt bez., per Frühjahr 21⅚, ¾ Rt bez.

Angemeldet: 10,000 Centner Roggen, 6000 Centner Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen 81⅜ Rt, Roggen 53¾ Rt, Rüböl 27½ Rt, Spiritus 22½ Rt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Bronzmann mit Herrn J. Hermann (Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Julius Poley (Stettin). — Eine Tochter: Herrn G. von Borcke (Reckow). — Herrn Bernhard Sperling (Gnoyen).

Gestorben: Rentier Herr Julius Ludwig (Stettin). — Herr Ferdinand Küter (Stettin). — Herr J. G. Gamm (Stralsund). — Frau Auguste Wegener geb. Wegener (Stettin). — Frau Margaretha Schmid geb. Aulze (Stettin). — Frau Sophie Sarnow geb. Steinort (Stralsund).

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 19. November zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Ernst Jul. Ferd. Panzlaff, Arb. hier, mit Jungfrau Bertha Aug. Louise Maron hier.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Friedr. Seefeld, Buchbindermstr. hier, mit Frau Anna Aug. Wilh. Gielow, geb. Löwrich hier.

Carl Joh. Friedr. Nincke, Arb. hier, mit Dorothea Emilie Frieder. Lück hier.

Gust. Heinr. Louis Renuert, Schlosser hier, mit Aug. Louise Emilie Brieske hier.

Jul. Alb. Theod. Winke, Tischlerges. hier, m. Jungfrau Henr. Louise Frieder. Dabelow hier.

Joh. Gottl. Lamprecht, Tuchmacherges. in Gollnow, m. Frau Hanna Louise Radloff, geb. Braun das.

Joh. Carl Friedr. Milbrand, Arb. in Nadrense, mit Aug. Wilhelm. Louise Sommer das.

Christ. Friedr. Wilh. Stieg, Maurerpolier hier, mit Jungfr. Aug. Agathe Frieder. Michaelis in Pölitz.

Herr Aug. Ferd. Stoltenburg, Eigenthümer u. Hausbesitzer hier, mit Jungfr. Anna Marie Emilie Böstow, gen Bogenschneider, hier.

Heinr. Alb. Otto Krause, Arb. hier, mit Frau Ernest. Wilhelm. Frieder. Krause, geb. Streblow hier.

Herr Ernst Hugo Wunsch, Königl. Eisenb.-Expeditions-Assistent in Saarbrücken, mit Jungfrau Emilie Ernest. Frieder. Glasow hier.

Herr Joh. Ernst Heinr. Schneider, Schankwirth hier, mit Jungfr. Marie Albert. Carol. Peters hier

In der Johannis-Kirche.

Herr Gust. Heinr. Aug. Wolter, Sergeant und Thorführer in Stralsund, mit Jungfr. Aug. Emma Emilie Lundstädt hier.

Joh. Friedr. Ferd. Leddin, Halbbauer u. Schulze in Winningen, mit Jungfr. Louise Florent. Emilie Lemke in Schönbeck.

Franz Wilh Aug. Urban, Böttcherges. hier, m Jungfrau Alwine Adolph. Wilhelm. Bender hier.

Emil Ludwig Herm. Böhlendorff, Maurer hier, mit Jungfr. Carol. Louise Ernest. Treisch hier.

Carl Friedr. Micke, Arb. hier mit Wilhelm. Mafuhr hier.

Aug. Ferd. Seidlitz, Schuhmacher hier, mit Sophie Marie Heiter hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Aug. Emil Basel, Fleischermeister in Grünhof, mit Jungfr. Aug. Carol, Wilh. Dittmer in Bred.-Anth.

Herr Joh. Tobias Emil Stertzing, Kunstgärtner in Grünhof, mit Jungfr. Christ. Marie Fried. Kasten das.

Wilh. Christ Fried. Schmidt, Arb. in Züllchow, mit Joh. Fried. Wilh. Eggert daselbst.

Franz Ludw. Jul. Schönegge, Arb. in Bredow Anth., mit Emilie Adelheid Aug. Kistler daselbst.

Fried. Wilh Strämer, Arb. in Berlin, mit Frau Charl. Wilh. Joachim, geb. Gesse daselbst.

Heinr. Wilh. Alb. Schalong, Dreher in Berlin, mit Jungfr. Helene Amalie Aug. Findeis in Cöslin.

Herr Gottfried Haack, Posamentier in Bredow, mit Jungr. Wilh. Louise Minna Madrian daselbst.

August Fried. Schönberg, Arbeiter in Grünhof, mit Emilie Aug. Louise Koch daselbst.

Aug. Ferd. Otto Becker, Maurerges. in Bred.-Anth, mit Jungfr. Ida Aug. Biehl das.

Carl Ernst Christ. Betz, Schmied in Bredow, mit Jungfr. Anna Marie Aug. Bölz das.

Joh. Gottfr. Wilh. Stapel, Arb. in Eckerberg, mit Joh. Louise Ramdow daselbst.

Joh. Fried. Emil Hazemeister, Brauerknecht in Grünhof. mit Marie Fried. Ernest. Gersmann in Massow.

Joh. Joseph Aug Nerrlich, Telegraphen-Beamter in Grünhof, mit der separ. Frau Aug. Joh. Marie Küster geb. Uterhardt daselbst.

In der Gertrud-Kirche:

Joh. Carl Wilh. Saß, Arb. hier, mit Justine Louise Wilhelm. Hackbarth hier.

Aug Fried. Wöllnitz, Arb. hier, mit Albert. Wilhelm. Erdmann hier.

Joh. Joachim Lemke, Kleinhändler hier, mit Fried. Marie Louise Kolberg hier.

Termine vom 27. Novbr. bis incl. 2. Dezbr.

In Subhastationssachen.

1. Dez. Kr.-Ger.-Comm. Pölitz. Grundstück Nr. 178 daselbst nebst Zubehör der Erben der Schneidermstr. Burgemeister'schen Eheleute.

2. Dez. Kr.-Ger. Demmin. Büdnergrundstück Nr. 29 in Berchen des Stellmachers Schultz.

In Konkurssachen.

28. Nov. Kr.-Ger.-Depat. Uckermünde. Erster Prüfungstermin. Kaufmann Alb. Freytag daselbst.

30. Nov. Kr.-Ger. Demmin. Schlußterm. für die ersten Anmeldungen. Kaufm. Herrn Davidsohn jun. daselbst

30. Nov. Kr.-Ger. Anklam. Schlußterm. für die zweiten Anmeldungen. Kaufm. Rad. Ulrich daselbst.

2. Dez. Kr.-Ger. Neustettin. Schlußterm. für die ersten Anmeldungen. Rittergutsbesitzer Graf von Kleist zu Juchow.

In unserem Verlage erschei t:

Gesang-Leh e für Schulen

von **Dr. Adolf Lorenz.**

Diejenigen Herren Gesanglehrer, welche sich für Einführung dieser Gesanglehre interessiren, erhalten 1 Expl. **gratis!**

Prütz & Maurì,
Stettin—Swinemünde.

Im Antiquar-Geschäft von
L. Bosch, Mönchenstraße 3,

sind stets vorzüglich gebundene Gesangbücher in großer Auswahl und zu billigen Preisen vorräthig, desgl grobschriftige Bibeln von 10 Sgr, Testamente von 1 Sgr an, und Schulbücher zu bill. P eisen. Alte Bibeln, Schul- und Gesangbücher werden in Zahlung g nommen. Bestellungen nach außerhalb werden prompt besorgt

---

In der Commandite des

Welt-Ausverkaufs,

große Domstraße 12,
neben Herrn H. Oppenheim,

unweit des Kohlmarktes und der Schuhstraße, kauft man sämmtliche Ma ufaktur-Waaren, wie Kleiderzeuge, Bettzeuge, Leinen, Dowlas, baumwollene Waaren, Vaschliks, Capotten, Shwalstücher u. s. w. u. s. w. zu

wahren Spott- u. Schleuderpreisen.

U. A. kamen vom Berliner Hauptgeschäft

225 St 12/4 große Dammastbettdecken, a Stück 27½ sgr.,
175 St. ganz schwere Waffelbettdecken m. Franzen, a St. nur 1 rt . 12½ sgr.
Eine Kiste eleganter Double-Jacken, Doublejaquets u Paletots en rm billig

Schwarzen seidenen Taffet und Pi s 10pCt. unterm Kostenpreise und so vie e viele Sachen, name tlich zu **Weihnachtsgeschenken** passend, zu ganz fabelhaft billigen Preisen.

Der Verwalter
der Stettiner Commandite des Welt-Ausverkaufs.

NB. Des **fortwährend großen Andranges** wegen wir ein geeh tes Publik m im **eigenen Interesse** darauf aufmerksam gemacht, **recht frühzeitig** sich m it W ihnachts-Einkäufen zu versehen. Aufträge nach außerhalb werden bestens eff ctuirt, doch können, des **großen Andranges** wegen, keine **Proben** gesandt werden.

große Domstraße 12.

Unweit der Schuhstraße und des Kohlmarktes. — neben Herrn H. Oppenheim.

Der Inventur wegen muß mein Lager bis zum 1. Januar bedeutend verkleinert werden, und habe ich deshalb nachstehende Artikel zum

Weihnachts-Ausverkauf

gestellt, die zu en orm billigen Pre sen abgegeben werden sollen.

Baschlicks,	Weissstickereien,
Baschlicks-Tücher, Capotten,	Gardinen,
wollne Tücher,	Tülldecken,
Herren-Shwals u. Tücher,	Mull- u. Tüll-Garnituren,
wollne Hemden	Oberhemden,
u. Beinkleider,	Manschetten
die nicht einlaufen,	u. Kragen,
Thybet- u. Mull-Blousen,	Glacée- und Buckskin-Handschuhe,
Regenschirme,	Jettgarnituren,
Portemonnais,	Broches und
Moirée-Röcke u. Schürzen,	Armbänder etc.

49. Breitestraße. **50.**

Alexander Friedeberg.

Eigene, beste und billigste Fabrikate

Die erste u größte Capotten- u. Baschliks-Fabrik v. **Louis Wiener,** Schuhstr. 26, empfiehlt

Capotten für Damen in allen Farben, in Tuch, Thybet, Sammet v. Seide v. 20 Sgr an f. Kinder u. Mädchen v. 12½ u. 15 Sgr.

Bashliks für Damen vom besten Tuch, elegant gearbeitet, a St. v. 1, 1⅙ u 1½ Thlr für Kinder v. best. Tuch v. 20 Sgr an

Ferner empfehle meine **Fabrikate** von

Moirce-Schürz f. Dam. v. 10 Sgr, Kind. 6 Sgr. -Röcke, höchst eleg. gearb. v. 1⅔ Thlr

Stepproöcke, doppelt wattirt, a St. 1 Thlr u. 1 Thlr 5 Sgr

Double-, Velour- und Plüschjacken a Stück von 1½ Thlr an,

Double-Jaquets u. **Paletots** a St. von 2½ Thlr an, Blousen in allen Farben u. Stoffen von 17½ Sgr an

nur einzig so billig in der **Fabrik** von
Louis Wiener, Schuhstr. 26, Eck. d. Fuhrst.

NB. Wiederverkäufern höchste Rabatt. Aufträge von außerhalb sofort und prompt.

Elegant gesteppte Damenhandschuhe, Paar 6 Sgr — Regenschirme in allen Sor en sehr billig.

Grösste Nähmaschinen-Fabrik Europas

Frister & Rossmann in Berlin,

Frankfurt a. M. Hamburg.

Frister & Rossmann's

neue

Familien-Nähmaschine

für Hausgebrauch die vorzüglichste in eleganter, solider Ausführung mit completen Apparaten und Verschlusskasten. Preis-Courante und Nähproben gratis. Verpackung frei. Mehrjährige Garantie.

Jede F & R Maschine ist mit der Fabrikfirma „Frister & Rossmann" nebst Fabrikmarke und neuestem F &R Gestell (Modell 1870) versehen.

Niederlage in Stettin: bei Herrn C. A, Rudolphy.

Holländische Fußdecken

abgepaßt in allen Größen, sowie zum Belegen ganzer Zimmer empfing

R. H. Müller,
Breitestraße 51, Ecke der Papenstraße

Kein unerwünschter Kindersegen
von **Dr. Wilde.**
Berlin, im Verlage des Verfassers.
Versiegelt zu beziehen gegen Postnachnahme von 1 Thlr. 10 Sgr. durch H. Hoffschneider in Hamburg, A. B. C-Strasse 28

Petroleum.

Die Flasche 3½ sgr., Quart 4 sgr. Pfund 2¼ sgr.

Albert Grossmann,
Lindenstraße 24.

Magd. Sauerkohl,
neue türk. Pflaumen,
sowie vorz. türk.
Pflaumenmuss
empfiehlt zu billigsten Stadtpreisen.
Alb. Grossmann.

Steinkohlen!

pr. Schotten, vorzüglich zum Heizen und **Nußkohlen** für Schmiede und Schlosser empfehle billigst von meinem Lagerplatz vor dem Parnitzthor gleich links.

Rud. Gollmer,
Comtoir, Königsstr. 4.

Gehrig's electromotor. Zahnhalsbändchen,
das anerkannt Vorzüglichste, um Kindern das Zahnen zu erleichtern, empfehlen a 10 Sgr.
Lehmann & Schreiber, Kohlma kt 15.

Reichhaltiges

Uhren-Lager.

als **goldene und silberne Herren- u. Damen-Uhren,** mit auch ohne Schlüssel aufzuziehen, (Remontoirs,) **Regulateurs** in eleganten Gehäusen. **Stuben- Salon-, Kuckuk- Nipp-, Nacht- und Stutzuhren** in den neuesten Mustern **Reisewecker** mit auch ohne Gehäuse **Hals- und Westenketten, Schlüssel** in Gold, Silber und Talmi empfiehlt zu billigsten Preisen.

Reparaturen an Uhren gut u. billig.

H. Koehler,
Breitestr.- u. Paradeplatz-Ecke.

Regulirte Uhren
jeder Art

empfiehlt

G. Brachmann,
Uhrmacher, Rosengarten 30.

Fabrik u. Lager gutsitzender Oberhemden

von

Philippsohn & Leschziner,
untere Schulzenstraße 24.

Für geschä tes und ungeschältes

Backobst

werden die höchsten Preise gezahlt bei

A. Monin.

Liter-Maasse

in starkem Kupfer gearbeitet empfiehlt

C. Siegert,
große Lastadie 77—78.

Jodkampfer,

bestes u. sicher wirkendes Mittel gegen **Gicht, Rheuma, Frostbeulen, Ueberbeine, dicken Hals, Sommersprossen u. Leberflecke** empfiehlt d. Adler-Apotheke, z. Lissa, Posen. Z. bez. durch **C. A. Schneider,** Stettin, Roßmarkt und Louisenstr.-Ecke. Fl. 25 Sgr u. 12½ Sgr

---

Der Salon
zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren

von

Otto Lucas,

befindet sich

Gr. Domstraße 14—15.

14—15. Gr. Domstraße 14—15.

Anfertigung sämmtlicher Haararbeiten, Flechten, 3 Loth schwer, von 2½ Thlr. bis 8 Thr., Flechten, 5 Loth schwer, 4 Thlr. bis 12 Thlr. sind stets fertig in allen Farben.

NB. Flechten werden von ausgekämmten Haaren zu 15 Sgr., Damenscheitel zu 2 Thlr., Kamm-Toupets zu 20 Sgr., Bestellungen nach außerhalb dauerhaft und unter Garantie angefertigt bei

Otto Lucas,
Coiffeur,
14—15 gr. Domstr. 14—15.

Spielwerke
Spieldosen

wie bekannt in größter Auswahl und stets die neuesten Erfindungen. — Jeder Käufer erhält vom Betrage von je Franken 25 — ein Loos als Zugabe zu der am 28. Februar stattfindenden Verloosung.

J. H. Heller in Bern.
Preis-Courante und Prospekte versende franko.

Verloosung.

Auf vielseitigen Wunsch habe eine Verloosung von Werken veranstaltet das Loos 1 Thlr 12 Loose 10 Thlr Ziehung 28. Februar.

Terpentinfreie Klebestärke,

das Pfund 2 Sgr,
C. A. Schneider, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke

Die Weinhandlung von
Fraissinet & Kaeber,
Victoriaplatz 2,

setzt zur Verkleinerung ihres noch sehr bedeutenden Lagers d n Ausverkauf von **Weinen** etc. zu billigen Preisen fort und gewährt bei Abnahme grösserer Parthien besondere Vortheile.

Ofener Bitterwasser
aus der Hunyadi-Janos-Quelle in Ofen bei
C. A. Schneider,
Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.

DACHPAPPE

Asphalt, Steinkohlentheer **rc.**
owie Eindeckungen mit
Holzdach-Cement
übernehmen und empfehlen
L. Haurwitz & Co.,
Asphalt- und Dachdeckmaterialien-Fabrik
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Herr H. Weyher,

seiner Angabe nach Besitzer von Kl.-Satzpe in Pommern, wird hiermit ersucht, seinen Aufenthalt schleunigst an die ihm bekannte Adr. **Schwerin i. M., Auguststr. Nr. 9,** einzusenden.

---

2 gut erhaltene Pirschbüchsen mit Kugelform, a 8 Thlr. sind zu haben.

Tempelburg
H. R. Gützlaff.

Lagerraum

für Waaren u. Mobilien gewährt das Lagerhaus Frauenstraße 7 (früher Reitbahn) bei 7000 □Fuß Raum, gegen mäßige Vergütigung.

Für drei Thaler

versende ich ein Mittel, den Trinkenden das Trinken zu entwöhnen.

Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten Fällen Fallsucht, Bleichsucht, Wassersucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Aussatz (Flechten), Krämpfe, Bettnässen, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefleckung, weißer Fluß rc. Ueber 1000 geheilt.

J. G. Grase, Ahaus, (Westfalen).

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Inspektoren, Verwalter, Wirthschafterinnen Commis aller **Branchen, Jäger, Comtoirboten, Hausdiener rc.** werden kostenfrei für die Herren Prinzipäle nachgew. d. **M. Lichtenstein,** Roßmarktstr. 8.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, militairfrei, mit Buchführung und Correspondenz vertraut, seit sechs Jahren im Holz-Geschäft t ätig, sucht Engagement für Comtoir und Lager in gleicher Branche. Gefl. Offerten unter Littr. **Z. 10. 11.** sind an die Annoncen-Expedition von **E. Schlotte** in Bremen zu richten.

Ein Mann, der mit der Harz-Destillation Bescheid weiß, Wagenfette arbeiten u. Peche sieden kann, wird unter günstigen Bedingungen als Werkmeister zu engagiren gesucht. Offerten bittet man den Herren **Jung & Must** in Burg b. Magdeburg einzusenden.

Stadt-Theater.

Dienstag. **Deutscher Krieg.** Original - Lustspiel in 3 Aufzügen.

Victoria-Theater.

Dienstag. **Klein Geld.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von E. Pohl.